

Vorlesen und Erzählen mit Kamishibai in Bibliotheken

I. Kamishibai – was ist das?

Das Kamishibai steht in der langen Tradition einer visuellen Erzählkunst in Japan. Vorläufer dieser besonderen Form des bildgestützten Erzählens lassen sich dort mindestens bis ins 12. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurückverfolgen. Damals zogen buddhistische Wandermönche predigend durchs Land und nutzten die Methode des bildgestützten Erzählens mit Bilderrollen, um buddhistische Lehren und Weisheiten im Volk zu verbreiten. Auch in weltlichen Zusammenhängen der frühen japanischen Kultur sind Belege für die Bedeutung des Bildererzählens durch sogenannten Bilderklärer nachweisbar.

Von seiner zusammengesetzten Wortbedeutung her ist das Wort „Kamishibai“ am besten mit „Papiertheater“ (kami = Papier, shibai = Theater) zu übersetzen. Damit sind tatsächlich zwei wesentliche Eigenschaften benannt: Papier ist immer mit im Spiel, und zwar in Form von stabilen Bildkarten oder -streifen, mit denen die einzelnen Szenen eines Geschehens illustriert werden. Und der bühnenartige Kamishibai-Rahmen, in dem die szenischen Bilder in besonderer Weise zur Geltung kommen wie auch die engagierte Präsenz des Erzählers, lassen tatsächlich an eine Theatersituation denken. Das Wort „Papiertheater“ findet in unserem Sprachgebrauch jedoch eher Verwendung für Spielformen mit beweglichen Papierfiguren. Diese aber bilden bei der Arbeit mit Kamishibais nur eine von vielen möglichen Varianten.

In Deutschland ist daher eher das Wort „Erzähltheater“ für Kamishibais geläufig. Denn charakteristisch für Kamishibais ist das Erzählen oder Vorlesen zu stehenden Bildern, die im Verlauf einer Geschichte wechseln, nach und nach in Ruhe wirken und die Kraft der inneren Bilder stützen können. Das Kamishibai bezeichnet also einen theaterartigen Rahmen oder Kasten (meistens aus Holz oder Pappe), der diesen Bildern Halt verleiht und die Blicke der Zuschauenden auf das dargestellte Geschehen lenkt.

Im Ursprungsland Japan erlebte das Kamishibai in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als populäres „Straßenvergnügen“ eine erneute und wiederum ganz andere Nutzung und Blütezeit:

Nun gehörten Kamishibai-Rahmen aus Holz zur Ausstattung von „rollenden Süßigkeiten-Buden“. „Kamishibai-Männer“ fuhren mit ihren Fahrrädern über Land, riefen mit klappernden Holzklötzen die Kinder herbei, präsentierten dann mit Papierbildern im Kamishibai eine Geschichte und kurbelten so den Verkauf ihrer Süßigkeiten an.

Man könnte die Tradition der Bildergeschichten in Japan weiterverfolgen bis hin zur heutigen Manga-Kultur, die wiederum ihre eigenen Medien und Verbreitungsformen gefunden hat. Das Kamishibai in seiner „Straßenkino-Form“ der reisenden Händler verlor mit der wachsenden Beliebtheit von Fernsehgeräten in den 1950er an Attraktivität – bis die Internationale Kinderbuchmesse in Bologna rund 25 Jahre später das Thema neu vor allem im Kreise von Vermittlern von Kinderliteratur ins Gespräch brachte, das Kamishibai nun auch in Europa und den USA bekannt machte und hier wiederum ganz neue Formen und Einsatzmöglichkeiten entstehen ließ.

Das Wort Kamishibai beschreibt also von seinem Ursprung her bis heute ein mobiles Medium für die publikumswirksame Vermittlung von Geschichten und Informationen durch bildgestütztes Erzählen.

Wie bei jedem Medium – heißt es nun Fernseher, Computer, Radio oder Buch – lassen sich Eigenschaften und Chancen nennen, die das Besondere dieses Mediums ausmachen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie Menschen dieses Medium für ihre Anliegen nutzen. Und nicht zuletzt sind Charakter, Qualität und Botschaft der vermittelten Inhalte, hier also der Geschichten und Bilder, von entscheidender Bedeutung.

Es lassen sich **vier charakteristische Eigenschaften und Chancen des Kamishibais** nennen, die weltweit den besonderen Reiz dieses Mediums, seine Nutzung und Verbreitung mit beeinflussen:

1. Das Kamishibai führt Menschen und Talente zusammen

Die szenische Erzählweise mit Kamishibai eröffnet besondere Chancen für kreative und ästhetische Gruppenerlebnisse – beim Zuschauen ebenso wie beim Gestalten und Vorführen. Von der Bildgestaltung bis hin zum Erzählen lassen sich viele verschiedene Talente für die Darstellung einer Geschichte mit Kamishibai nutzen: malen, zeichnen, sprechen, singen, spielen, dichten, schreiben, fantasieren... Respekt und Anerkennung für verschiedene Ideen und Ausdrucksformen, gegenseitiges Vertrauen und Behutsamkeit im Umgang mit Gefühlen, aber ebenso die Freude am gemeinsamen Ergebnis und am ästhetischen Erlebnis bringen viele soziale Aspekte mit ins Spiel.

2. Bilder sind gute Begleiter

Das Nebeneinander von Bildmedien und persönlicher Vermittlung bewirkt einen doppelten Effekt: Im Mittelpunkt steht nicht ein „lebloses Medium“, sondern die Vermittlung geschieht dialogisch und persönlich in großer Nähe zu den Zuschauenden und Zuhörenden. Gleichzeitig werden aber auch Erzählhemmungen, Schüchternheit und mögliche Ängste beim freien Sprechen dadurch gemildert, dass sich der oder die Erzählende nicht so „allein“ fühlt vor dem Publikum. Die Bilder erweisen sich hier als verlässliche Begleiter, hinter denen sich niemand verstecken muss, neben denen sich aber jeder gestützt fühlen darf.

3. Körper-, Bild- und Sprachausdruck entwickeln sich in einem lebendigen Wechselspiel

Körperausdruck, bildkünstlerischer Ausdruck und Sprachausdruck treten bei Kamishibai in ein interessantes Wechselspiel, das verschiedene Akzente zulässt, aber nur in guter Balance gelingt. Der oder die Erzählende als Person mit individueller Stimme, Mimik, Gestik und Ausstrahlung ist in diesem Ensemble nicht weniger wichtig als die Botschaft und Sprachqualität des Textes oder die Ausdruckskraft des Bildes.

Dabei ist alles das auf Dialog ausgerichtet: Reaktionen der Zuhörenden fließen als Teil des lebendigen Wechselspiels mit ein, weil Tempo und Rhythmus des Erzählens mit Kamishibai ganz aus der Situation heraus gesteuert werden. Es erfordert tatsächlich ein bisschen Übung, den Bilderwechsel mit dem Kamishibai so flüssig und situationsgerecht zu gestalten, dass aus dem natürlichen Miteinander von Bewegung, Sprache, Bild und Dialog ein stimmiger Gesamteindruck entsteht. Dabei liegt in dieser Übung die besondere Chance, für sich eine eigene „Erzählweise“ zu finden: Wer sich in einer Geschichte und in dem Erzählen mit Kamishibai und seiner Bilderwelt ganz als Mensch „zu Hause“ fühlt, wird das auch durch eine entspannte Körperhaltung zum Ausdruck bringen, den Menschen als Gegenüber offen begegnen und leicht in einen stimmigen Sprach- und Bildrhythmus kommen.

4. Das Kamishibai ist mobil und überall einsetzbar

Von den buddhistischen Wandermönchen über die fahradfahrenden Händler bis hin zu heutigen Erzählern, die mit dem Kamishibai unterm Arm in den Wald ziehen, Platz finden in kleinen Cafés, gemütlichen Lesezimmern oder alten Dorfkirchen – das Kamishibai ist handlich, braucht weder einen Stromanschluss noch motorisierte Transportmittel und ist überall dort ganz unkompliziert zu nutzen, wo Menschen sich in kleinerer oder größerer Runde versammeln.

Egal, ob das Kamishibai nun in erster Linie als pädagogisches Hilfsmittel oder Kunstform verstanden und genutzt wird, ob mehr das Lernen, die Ästhetik oder das Vergnügen im

Vordergrund stehen, ob dies in Asien, Lateinamerika, den USA, Europa oder anderswo geschieht – diese vier besonderen Eigenschaften und Chancen des Kamishibais öffnen für alle Länder, Traditionen, Kulturen und Zielsetzungen vielfältige Möglichkeiten. Auch Sie sind eingeladen, diese zu nutzen und nach eigenen Vorstellungen weiterzuentwickeln!

II. Erzählen mit Kamishibai – was geschieht dabei?

1. Durchschauen und Staunen in guter Balance

Der sinnlich leicht nachvollziehbare und handhabbare Vorgang des Bilderwechsels per Hand macht Zusammenhänge durchschaubar, beinhaltet aber gleichzeitig geheimnisvolle Überraschungs- und Spannungsmomente

2. Nähe und Distanz in einem variablen Wechselspiel

Der oder die Erzählende steht mit den Kindern im Blickkontakt und tritt als Persönlichkeit neben das Bild, in den Dialog mit dem Bild wie mit den Kindern. Auf der Beziehungsebene ergibt sich so ein variables Wechselspiel aus Nähe und Distanz, das auch die Kinder zu nutzen wissen, wenn sie zu Kamishibai-Bildern selbst vor einer Gruppe erzählen.

3. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten erfahren

Vom frei zu variierenden Tempo im Fortgang der Geschichte über das Mitteilen eigener Gedanken im Gespräch bis hin zur Entwicklung eigener Geschichten und Bilder sammeln Kinder die Erfahrung, dass sie sich mit eigenen Vorstellungen, Äußerungen und Handlungsspielräumen beteiligen zu können.

4. Ermutigung und Wertschätzung für Gefühle und Gedanken

(Bilder-)Geschichten in vertrauensvoller Atmosphäre bieten für Gefühle und Gedanken einen „Rahmen“, der als Schutz, Wertschätzung und Ermutigung empfunden werden kann.

III. Kreative Ideen mit Kamishibai

- Zeichengeschichten mit dem Kamishibai. „Türöffner“ für Märchen und Themen

Für Zeichengeschichten, eine zugleich einfache und wirkungsvolle Form des bildgestützten Erzählens, lassen sich in verschiedenen Kulturen und Völkern viele Beispiele finden, deren Ursprünge heute kaum mehr genau zu bestimmen sind. Sie wurden von Generation zu Generation in immer wieder neuen Varianten weitergegeben, und es ist reisenden und forschenden Sammlerinnen wie der amerikanischen Bibliothekarin und Geschichtenerzählerin Anne Pellowski (1) zu verdanken, dass wir noch heute an die Tradition solcher „Drawing stories“ anknüpfen können. Das Kamishibai eignet sich dabei besonders gut als Bildhalter für Zeichen und Figuren auf Papier, die beim Erzählen direkt vor den Augen der Kinder entstehen.

Solche Geschichten sind oft sehr kurz, lassen sich leicht je nach Situation und Folgegeschichte frei variieren und bieten sich so als „Türöffner“ an, um die Aufmerksamkeit der Kinder in lebendiger und überraschender Weise auf die nachfolgende Geschichte zu lenken.

Ein einfacher DIN A 3 Zeichenblock und ein weicher Stift oder Pinsel mit deutlicher und kontrastreicher Linienführung sind alles, was man für Zeichengeschichten an zusätzlichem Material benötigt.

Charakteristisch für Zeichengeschichten ist das unmittelbare Neben- oder Nacheinander von gesprochenem Wort und Bildentstehung: Während in kleinen Abschnitten erzählt wird, entwickelt sich nahezu gleichzeitig ein Bild – oft in überraschender Weise aus ganz einfachen Formen. Dabei unterstützen die Bewegung der Hand und die Klarheit und Einfachheit des entstehenden Bildes – ähnlich wie bei Fingerspielen – das Textverständnis und regen die gespannte Erwartung auf das an, was sich da lebendig vor den Augen der Kinder entwickelt.

Folgende Beispiele sind inspiriert von Zeichengeschichten, die Anne Pellowski aus den Erzähltraditionen verschiedener Kulturen in aller Welt zusammengetragen hat. Die Ideen sind hier erneut für das Erzählen mit Kamishibai aus der Praxis für die Praxis variiert worden:

- **Der Schlüssel**

(Tipp: Gut einsetzbar als „Türöffner“ für Märchen mit Königin/König bzw. Prinzessin/Prinz, z.B. um anschließend „Dornrösche“ zu erzählen, erhältlich als Bildkartenset für Kamishibai)

Es war einmal eine Königin, die lebte mit dem König
in einem Schloss.

Manchmal, wenn die Königin ein bisschen allein sein wollte,
machte sie einen langen Spaziergang.

Der Weg führte direkt zu einem kleinen See.

Und in der Mitte des Sees gab es eine kleine Insel.

Es war nicht schwer, dorthin zu schwimmen.

Die Insel war unbewohnt und die Königin konnte hier
ganz ungestört nachdenken und träumen.

Sie liebte die Ruhe und blieb dort bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Der Weg zurück führte durch einen dichten Wald mit vielen Baumwurzeln.

Holper, stolper! Schon lag die Königin auf der Nase!

Sie musste wirklich gut aufpassen, um im Dunkeln den Weg zu erkennen.

Endlich hatte sie es geschafft!

Sie stand wieder vor dem Schlosstor und suchte in der Tasche ihres Kleides
nach dem Schlüssel. Aber da war nichts!

Sie musste den Schlüssel unterwegs wohl
in der Dunkelheit verloren haben.

Also ging sie nochmal den langen Weg zurück

(mit dem Finger auf der gemalten Linie entlangfahren)

und da: ein Glitzern zwischen Moos und Blättern!

Da war er ja – der Schlüssel!

Nun dauerte es nicht mehr lange,

und das Schlosstor öffnete sich knarrend.

Was sich dahinter wohl für eine Geschichte verbirgt?

Weitere Zeichenideen:

s.a.

Das beste Bett

In:

Brandt: Neue Lieblingslieder nach bekannten Melodien. ISBN 978-3-7698-1609-9

(hier: auf dem Kamishibai-Zeichenblock werden zusammen mit den Kindern verschiedene Betten konstruiert, die der Tischler als Bauzeichnung jeweils anfertigt)

Quelle: Pellowski, Anne: Drawing Stories from around the world. ISBN 978-1591582229

- **Überraschungsbilder mit Bücherwurm**

Ein „Bücherwurm“ (lässt sich aus einem alten Strickstrumpf oder ähnlichen Materialien leicht selber machen!) begrüßt die Kinder, kriecht von den Bücherregalen auf das Kamishibai zu stößt die Türen auf und schaut neugierig in das „Erzählschränkchen“ hinein. Die Dunkelheit im Schrank kommt zum Ausdruck durch einen schwarzen Bogen Tonkarton, in den zuvor einige Fenster zum Auf- und Zuklappen (die „Knabberlöcher“ des Bücherwurms) geschnitten worden sind. Dieser Bogen bildet nun eine Art Vorblatt im Bilderfach des Kamishibais und verdeckt die Bilder, die dahinter stecken. Da sich der Wurm nun aber in der Dunkelheit durch die Buchdeckel frisst, werden die vorbereiteten „Knabberlöcher“ nach und nach geöffnet und hinter dem Tonkartonbogen kommen zunächst einzelne Ausschnitte von dem dahinter gesteckten Bild zum Vorschein. Die Kinder raten, was das Bild wohl „erzählen“ könnte...bis am Ende der Tonkartonbogen langsam weggezogen und das Bild in seiner vollen Größe sichtbar wird. Was für Szenen treten hier aus der Dunkelheit hervor? Erste Assoziationen zu einzelnen Bildelementen erleichtern den Einstieg. In der Gruppe kommt schnell eine Idee zur anderen. Wenn die anfangs frei assoziierten Bausteine mehr und mehr nach einem Bauplan gegliedert werden, kann eine ganze Geschichte daraus entstehen – aber auch ein dialogischer Austausch von kleinen, nicht unbedingt zusammenhängenden Episoden, die sich um ein Bildelement herum erfinden lassen, ist denkbar. Als hilfreich erweist sich in jedem Fall eine begleitende Moderation, die die Ideen der Kinder aufgreift und je nach Situation und Zielsetzung die Suche eines gemeinsamen roten Fadens unterstützt oder ein gutes Wechselspiel im Dialog gewährleistet.

Um die freie Erzählfantasie der Kinder hier wirklich anzuregen, sollten die Bilder hinter dem Tonkarton hierfür gute Impulse liefern. Es lohnt sich z.B., alte Kunstkalender daraufhin durchzusehen oder einzelne Illustrationen aus alten, zerschlissenen Bilderbüchern für diesen Zweck aufzuheben. Manche Kalenderbilder von Marc Chagall können beispielsweise gut zum Erzählen anregen. Auch alte niederländische Meister haben „Wimmelbilder“ gemalt, die viel Erzählstoff in sich tragen. Geheimnisvolles führen auch die Bilder des Künstlers Quint Buchholz vor Augen. Blättern Sie alte Kalender und Bilderbücher durch und lassen Sie sich inspirieren! Wer sich nach und nach einen kleinen Vorrat an interessanten Einzelbildern anlegt, die in besonderer Weise die Erzähllust anregen, kann die Bücherwurm-Geschichte immer wieder mit neuen Bildern wiederholen und variieren:

Der Bücherwurm, der sucht ein Haus.
Drum zieht er in die Welt hinaus.
Die Bücherei ist seine Welt,
weil es ihm hier so gut gefällt.

Er kriecht auf den Regalen lang
und sucht sogar im Bücherschrank.
Dort ist es dunkel wie bei Nacht.
Doch schau nur, was der Wurm jetzt macht:

(Der Wurm ist jetzt beim Kamishibai angekommen, hat die Schranktüren geöffnet und „knabbert“ nun die Gucklöcher in den dunklen Tonkarton hinein)

Er knabbert schnell ein Loch ins Buch,
ganz winzig klein, doch groß genug,
dass er durchs Loch was sehen kann:
Und schon fängt die Geschichte an...

(Nach und nach wird immer mehr von dem Bild sichtbar, bis die Dunkelheit schwindet und die Kinder nun in freier Assoziation Geschichten aus dem Bild dahinter „herauslesen“ können.)

- **Die Ballade vom großen Hai und vom kleinen Fisch. Mit beweglichen Figuren im Kamishibai spielen und erzählen**

Eine Ballade vereint lyrische, dramatisch und erzählende Merkmale in sich, d.h. hier wird eine Geschichte mit lebendigen, spannenden, oft auch dialogischen Momenten in Gedichtform erzählt. Balladen eignen sich deshalb besonders gut zur szenischen Umsetzung – so auch mit Hilfe des Kamishibais!

Das nachfolgende Beispiel kommt mit wenigen, leicht herstellbaren Figuren aus: der kleine Fisch, der große Hai, Mutter Fisch und Mutter Hai, dazu vielleicht noch ein oder zwei andere Unterwassertiere reichen für die „Besetzung“.

Sie werden als bewegliche Figuren in freier Gestaltung auf Karton gemalt, ausgeschnitten und am unteren Ende von langen Schaschlikstäben oder Drähten befestigt und können so vor Unterwasserbildern als Kulisse durchs Meer schwimmen.

Für das Spiel im Kamishibai bedeutet das:

Hier wird das Kamishibai zur Papiertheater-Bühne. Das Bilderfach bietet Platz für die Kulisse (in diesem Fall eine flächig gestaltete Unterwasserwelt). Davor werden die Fisch-Figuren an den langen Stäben von oben so geführt, dass ihr Spiel den Inhalt der einzelnen Szenen der Ballade zum Ausdruck bringt. Die Figurenspieler stehen dabei hinter dem Kamishibai. Da sich die gesamte Handlung unter Wasser abspielt, ist ein Wechsel des Kulissenbildes von Szene zu Szene nicht zwingend nötig, aber durchaus möglich. Entstehen bei der Vorbereitung also mehrere Unterwasserbilder, können diese in beliebiger Reihenfolge im Bilderfach des Kamishibais verwahrt und mit jedem Szenenwechsel ausgetauscht werden.

Auch das begleitende Sprechen der Ballade mit ihren vielen Strophen kann von mehreren Kindern im Wechsel übernommen werden. Im Kindergarten kann der Text auch von Erwachsenen übernommen werden, während einzelne Kinder sich ganz auf das Spiel konzentrieren und natürlich bei der Gestaltung der Kulissenbilder mitwirken.

Dabei können sich auch schon die Jüngsten an den Unterwasserbildern durch nicht-gegenständliche Gestaltungen mit Blau- und Grüntönen gut beteiligen.

Die Ballade vom großen Hai und vom kleinen Fisch

(Szene 1: Kleiner Fisch und Hai begegnen sich und spielen schließlich miteinander)

Im Wasser schwamm ein kleiner Fisch.
Ein Hai schwamm hinterher.
Der zeigte seine Zähne schon
und glaubte, dass er weit und breit
der Allergrößte wär.

Kein Wunder, dass dem kleinen Fisch
das gar nicht gut gefiel.
Doch Not macht auch erfinderisch.
Der Kleine sprach zum großen Hai:
„Ich weiß ein schönes Spiel.“

Erst war der Haifisch nur verblüfft,
dann knurrte er: „Na, gut.“
Dann spielten beide stundenlang,
sie neckten und versteckten sich -

der Kleine hatte Mut!

(Szene 2: Hai und Mutter Hai)

Am Abend fragte Mutter Hai:
„Wie war dein Tag, mein Sohn?“
Und weil er so begeistert war
vom Spielen mit dem kleinen Fisch,
erzählte er davon.

Die Mutter aber sagte streng:
„Mein Junge, hör mal zu:
Die Kleinen sind zum Fressen da.
Mit solchen Tieren spielt man nicht.
Der Fisch ist nicht wie du.“

(Szene 3: Kleiner Fisch und Mutter Fisch)

Auch Mutter Fisch war sehr besorgt,
wie Mütter eben sind:
Sie warnte ihren kleinen Schatz:
„Der Hai war immer unser Feind.
Nimm dich in Acht, mein Kind.“

(Szene 4: Kleiner Fisch und Hai gehen sich erst aus dem Weg, überwinden dann aber ihre Angst voreinander)

Gesagt, getan – sie trafen sich
beim Spielen nun nicht mehr.
Und wenn es ab und zu geschah,
dass sie sich doch begegneten,
erschranken beide sehr.

Da grübelte der große Hai
und kam auf die Idee:
„Vielleicht kann es auch anders sein:
Ich warte hier und freue mich,
wenn ich das Fischlein seh‘.“

Der Kleine fand das wunderbar.
Er hatte ja schon oft
auf ein vergnügtes Wiedersehen,
auf Spiele mit dem großen Hai
gewartet und gehofft.

(Szene 5: Beide Mütter kommen zum Schluss wieder dazu)

So änderte sich allerhand:
Die Angst verflog im Nu.
Bald spielten viele andre mit.
Und Mutter Fisch und Mutter Hai,
die schauten staunend zu.

Susanne Brandt
(nach einer Geschichte von Gilat Shalit)

Zum Weiterlesen (Auswahl):

Say, Allen: Kamishibai Man. Walter Lorrain Books, New York 2005 (Bilderbuch, engl.)

Las Casas, Dianne de: Kamishibai Story Theater. The Art of Picture Telling. Teacher Ideas Press, Westport 2006 (Fachbuch, engl.)

Köhn, Stephan: Tradition und visuelle Narrativität in Japan. Von den Anfängen des Erzählens mit Text und Bild. Würzburg, 2003

Mitschan, Josef: Das Papiertheater Kamishibai im Einsatz für lesefördernde Kinderanimationen. Projektarbeit. Büchereien Wien 2008

Schüler, Holm: Sprachkompetenz durch Kamishibai. Kreashibai-Verlag, Dortmund 2011

Brandt, Susanne / Gruschka, Helga: Mein Kamishibai. Das Praxisbuch, München 2012 (erscheint im August)

Das Kamishibai-Projekt der Büchereizentrale Schleswig-Holstein - Informationen, Materialhinweise & Links für Interessierte

1. Bezugsquellen für Rahmen:

Die Büchereizentrale Schleswig-Holstein hat für Büchereien ein Rahmenmodell in DIN A 3 Format als Sonderanfertigung in Zusammenarbeit mit den Mürwiker Werkstätten entwickelt (breites Bilderfach für Bilderbuch-Sätze und verbesserte Grifflösung für leichten Bilderwechsel), das dort jeweils „in Serie“ mit mind. 10 Exemplaren gebaut wird: www.muertwiker.de.

Ansprechpartner bei den Mürwiker Werkstätten ist Herr Stockhaus:

fstockhaus@muertwiker.de

Externe Besteller von außerhalb Schleswig-Holsteins können die Rahmen nach dem „Schleswig-Holsteiner Modell“ bei den Mürwikern auf Extrarechnung für einen Preis von **47,00 Euro + 7% Mwst. inkl. Verpackung und Versand** bestellen, wobei allerdings keine Einzelanfertigungen, sondern nur Serienanfertigungen von mind. 10 Rahmen möglich sind.

Die Koordination von Einzelwünschen zu Sammelbestellungen erfolgt über:

brandt@bz-sh.de

Frei käufliche Kamishibais in unterschiedlichen Ausführungen, die auch als Einzelexemplare bestellt werden können, sind u.a. über folgende Anbieter zu beziehen:

- http://www.kreashibai.de/kamishibai_shop.php
- http://shop.kontakte-musikverlag.de/kontakte/index.php?page=detail&match=LISA_NR2=1610-10
- <http://www.donbosco-medien.de/titel-0-0/kamishibai-468/>

2. Bezugsquellen für Bildkarten-Sets:

Zum wichtigsten Angebot des Kamishibai-Projekts in Schleswig-Holstein gehören die ausleihbaren Bildkarten-Sets, die über die Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek bereitgestellt werden. Diese wurden mit jeweils dafür eingeholten Verlagslizenzen nur zum Verleih an Bibliotheken in Schleswig-Holstein im Hause hergestellt und dürfen nicht weiter verkauft werden.

Auf dem deutschen Markt sind bislang nur beim Don Bosco Verlag käufliche Bildkarten-Sets in DIN A 3 Format in größerer Auswahl zu beziehen, und zwar neben Bildern zu biblischen Geschichten vor allem Sets zu Grimms Märchen und zu Jahresfesten (Weihnachten, Ostern etc.) für die Jüngsten:

http://www.donbosco-medien.de/reihe-0-0/bildkarten_fuer_unser_erzaehltheater_kamishibai-50/

Außerdem lassen sich über den Buchhandel (Libri) Bildkarten-Sets zu aktuellen Bilderbüchern aus den Niederlanden bestellen (Stand März 2012), für die z.T. auch deutsche Bilderbücher erhältlich sind, und zwar aktuell zu folgenden Titeln:

- **Dematons, Charlotte / de Vries, Anke: Wo ist Raffi?**

ISBN 9783794152322 13, 90 Euro

Dazu Bildkarten aus den Niederlanden: **Dematons: Raf. Vertelplaten voor Kamishibai. ISBN 9789047701385 ca. 24,95**

- **Rosen, Michael / Oxenbury, Helen: Wir gehen auf Bärenjagd**

ISBN 9783794130597, 15,90 Euro

Dazu Bildkarten aus den Niederlanden: **Rosen: Wij gaan op berenjacht. ISBN 9789025748005 ca. 24,95**

- **Donnio: Dich hab ich zum Fressen gern!**

ISBN 9783551516985, 12,90 Euro

Dazu Bildkarten aus den Niederlanden: **Donnio: Ik zou wel een kindje lusten ISBN 9789025748012**

- **Schubert: Ophelia und die Schmetterlinge.** ISBN 9783794152216, 13,90 Euro

Dazu Bildkarten aus den Niederlanden: **Schubert: Vertelplaten Ophelia ISBN 9789047701392, 24,95 Euro**

- **Guido van Genechten: Mit Papa allein zu Haus.**

Dazu Bildkarten aus den Niederlanden: **Genechten: De wiebelbillenboogie** ISBN 9044812025 /EAN: 9789044812022

- **Guido van Genechten: Aufs Töpfchen, Tommi**

Dazu Bildkarten aus den Niederlanden: **Genechten: Het grote Billen-boek. ISBN 978-9044812039**

Neu auf dem Markt ist auch die Edition Bracklo www.edition-bracklo.de mit sehr schönen Materialien in japanischer Tradition. Die dort angebotenen Bildkartensätze sind mit einem französischen Maß derzeit vom Format her etwas kleiner als die hier gängigen DIN A 3 Rahmen. Aber laut Rücksprache mit dem Verlag soll es die Bildkartensätze demnächst auch in einem für uns passenden Format geben.

Ein Bericht über Verlauf und Ziele des Kamishibai-Projekts der Büchereizentrale Schleswig-Holstein ist auf der homepage nachzulesen:

http://www.bz-sh.de/index.php?option=com_content&view=article&id=211:projektstart-erzaehltheater-kamishibai&catid=16:alles-fuer-ihre-buecherei&Itemid=272

Ein weiterer Bericht ist im Februar-Heft 2012 der Zeitschrift „BuB – Forum Bibliothek und Information“ veröffentlicht.

Kontakt bei der Büchereizentrale SH:

Susanne Brandt, brandt@bz-sh.de, Tel.0461/8606167